

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Vogelmann	Vorname:	Milena
E-Mail-Adresse	milena.vogelmann@s2016.tu-chemnitz.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	Universität Bergen		
Aufenthalt	von:	09.08.2018	bis: 20.12.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Das Leben in Bergen

Vor meinem Aufenthalt in Bergen war mein Bild von Norwegen von den Vorstellungen Dunkelheit, Kälte und Regen geprägt. Ich bin so froh, dass ich mich trotz dieser Erwartungen für ein Semester in Bergen entschieden habe, da es mich wirklich eines Besseren gelehrt hat. Ja in Bergen regnet es viel, aber man muss sagen, dass es meist nie so ist, dass es einen kompletten Tag durchregnet, sondern eher in Schauern regnet. Gerade im Spätsommer und auch im Herbst hatten wir wirklich schöne Tage, an denen wir viel draußen unternommen haben.

Auch mit der Dunkelheit war es in Bergen zumindest, längst nicht so wie ich es mir zuvor vorgestellt hatte. Im November/ Dezember wurde es gegen circa 15:45/16:00 Uhr dunkel, was vergleichbar zum Sonnenuntergang in Deutschland um diese Jahreszeit ist.

Ja, Norwegen ist teuer, gerade mit Blick auf die Lebenshaltungskosten lässt sich sagen, dass das Leben in Norwegen gerade, was Lebensmittel und Alkohol angeht circa doppelt so teuer wie in Deutschland ist. Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass das benötigte Budget wirklich stark von der eigenen Prioritätssetzung abhängt was man bereit ist, vor allem in Hinblick auf Parties und Reisen, auszugeben. Daher lässt sich wirklich nicht pauschal sagen wie viel Geld man für die Zeit braucht.

Zur Unterbringung in Bergen lässt sich sagen, dass die meisten Erasmusstudierende über SIB (Student Welfare Organization) im Studentenwohnheim „Fantoft“ untergebracht sind. Dieses liegt außerhalb des Zentrums und ist mit der Bybanen (Tram) in circa 20 Minuten zu erreichen. Ich persönlich habe mich im Vorfeld dazu entschlossen, selbst, auf eigene Faust nach einer Wohnung zu suchen. Circa 2 Monate vor meiner Abreise habe ich angefangen mich auf verschiedenen Wohnungs- und WG – gesucht Seiten (hybel.no, finn.no etc.) nach Wohnungen beziehungsweise WGs umzuschauen, da ich gerne zentral in der Stadt wohnen wollte. Die Suche gestaltete sich überraschenderweise ziemlich schwierig und hat mich einige schlaflose Nächte gekostet, doch schlussendlich fand ich eine super schöne zentrale Wohnung mit Blick auf den Hausberg „Floyen“, die ich mir mit einer weiteren Erasmusstudentin aus den Niederlanden teilte. Natürlich war diese Art von Unterkunft im Vergleich zu den Zimmern im Studentenwohnheim vergleichsweise teuer, für mich war es jedoch auch im Nachhinein genau die richtige Entscheidung.



Hanseviertel Bryggen



Aussicht auf Bergen vom Hausberg „Floyen“

Aktivitäten in und rund um Bergen

Bergen hat einiges zu bieten, vor allem was Outdooraktivitäten angeht. Generell wird man in Norwegen schnell wanderbegeistert, da man so die Natur am besten erleben kann. Zum Einstieg bietet es sich an, die sieben Hausberge Bergens zu erklimmen, von denen man wirklich eine atemberaubende Sicht auf die Stadt und die umliegenden Fjorde hat.

Die regnerischen Tage kann man in den vielen Bars und den süßen Cafés im skandinavischen Stil verbringen oder einem der vielen Museen einen Besuch abstatten (Kunsthalle, KODE, Maritim Museum etc.).

Für Trips rund um Bergen bietet es sich an, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Aurlandsfjord, Hardangerfjord, Folgefonna Nationalpark oder nach Voss zu fahren, um nur einige schöne Ausflugsziele zu nennen. Nach Oslo zu fahren lohnt sich allein wegen der Zugfahrt, die landschaftlich mit Abstand die schönste Zugfahrt war, die ich jemals gemacht habe.



Voss



Naeroydalen



Aurlandsfjord

Universität Bergen

Vor allem in den ersten Wochen und den Einführungsveranstaltungen für die Erasmusstudenten fiel mir auf, wie bemüht die Uni ist, sich um die Belange ihrer Studierenden zu kümmern. Allen voran die Studentenorganisation „Sammen“ bietet wirklich bei jedem Problem sei es, universitätsbedingt, persönlich oder gesundheitlich, Hilfe an.

Bezüglich des Lernpensums während des Semesters habe ich die Erfahrung gemacht, dass gerade im sozialwissenschaftlichen Bereich, die Vorbereitung auf die Vorlesungen vor allem in Bezug auf den Leseumfang mehr Zeit in Anspruch nimmt wie hier in Deutschland. Durch das viele Lesen habe ich jedoch unglaublich viel mitgenommen und empfand auch das Gesamtkonzept der Vorlesungen und Seminare besser wie hier. Meine Prüfungsleistungen an der sozialwissenschaftlichen Fakultät beinhalteten zum einen ein Take- Home Exam in Form einer Hausarbeit, für die ich 4 Tage Zeit hatte, sowie eine 6- stündige Klausur. Die Vorbereitungen auf die Klausuren waren wirklich beide super auf die Studierenden angepasst und uns wurden extra Seminare angeboten, um mit den anderen Studierenden gemeinsam Klausurfragen zu bearbeiten. Zusätzlich zu den beiden Kursen absolvierte ich noch einen Norwegisch Einstiegssprachkurs. Im Alltag habe ich das Norwegisch zwar nicht wirklich angewandt, da die NorwegerInnen wirklich alle Englisch sprechen, trotzdem muss ich sagen, dass der Kurs einem nochmal besser Einblick in Land und Leute gibt.

Neben der Uni kann man sich in vielen unterschiedlichen Organisationen engagieren, die sich alle während der Einführungswoche vorstellen. Die Vielfalt der Organisationen hat mich wirklich positiv überrascht. Ich persönlich habe mich während meines Aufenthaltes in der norwegischen NGO Organisation „Spire“ engagiert und kann nur jedem empfehlen sich einer solchen Organisation anzuschließen, da man hier auch mit Leuten abseits der „Erasmusblase“ in Kontakt kommt, allen voran mit NorwegerInnen.

Fazit

An alle die es in Betracht ziehen ihr Auslandssemester in Bergen zu verbringen, macht es! Ich persönlich kann sagen, dass ich so froh bin, mein Auslandssemester dort verbracht zu haben. Am Ende des Semesters fiel es mir sehr schwer, Bergen wieder zu verlassen, da es für mich wirklich eine der schönsten und lebenswertesten Städte ist, in der ich jemals war.

